

THOMAS ARNOLD

Liebe Freunde von Max, lieber Johannes, liebe Kiri,
wir freuen uns sehr, dass so viele von Euch unserer Einladung gefolgt sind.

Ich sehe Vertreter der Stadt Würzburg, von Reiseunternehmern und Busfahrern, Nachbarn, Quizfreunden und ganz viele Gästeführerkollegen.

Einige mehr meldeten sich zurück und sagten, sie wären gerne gekommen, aber aufgrund von Krankheit oder beruflicher Termine wie z.B. dem Weltgästeführertag auf Sizilien können sie heute nicht dabei sein.

Als Startredner darf ich ein paar organisatorische Dinge sagen:

Zuerst einmal aber einen ganz herzlichen Dank ans Team vom Staatlichen Hofkeller. Wir finden es großartig, dass wir Max hier würdig verabschieden dürfen.

In der Mitte links liegt ein Kondolenzbuch aus. Die Seiten davon liegen lose auf den Tischen, damit sich mehrere gleichzeitig eintragen können. Später binde ich sie wieder zusammen.

In der Einladung haben wir gefragt, ob Ihr einen Beitrag zur Gedenkfeier plant. So werden auf mich gleich noch ein paar Redner folgen. Aber keine Sorge, wir werden uns kurz fassen.

Ein paar haben geschrieben, dass sie gerne einen finanziellen Beitrag zur Gedenkfeier leisten wollen. Dieses Angebot nehmen wir gerne an, um die Unkosten für den heutigen Abend zu decken. Auf dem rechten Tisch steht neben einigen Kondolenzschreiben eine rote Spendenbox, die Ihr, wenn Ihr möchten, füttern dürft. Einen Überschuss geben wir direkt an Johannes zur finanziellen Unterstützung der Beisetzung weiter.

Im Glas haben wir heute Max' Lieblingswein, den Silvaner, oder einen Rotwein. Die lieben Einschenker gehen durch die Reihen, ansonsten dürft Ihr auch gerne zur Theke kommen.

Nun, lieber Max, zu Dir.

Kennengelernt habe ich Dich vor gut 15 Jahren. Als Nikolaus. Steffi hatte 2008 ihre Gästeführerausbildung bei Dir absolviert und mir erzählt, dass Du als Bischof Nikolaus den Kindern die Leviten liest.

So sind wir die nächsten Jahre immer gerne mit unseren damals noch kleinen Kindern ins Museum am Dom gegangen und Du hast mit inhaltlicher Unterstützung von uns aus dem goldenen Buch vorgelesen. Max' ältester Fotobeitrag auf Facebook von 2008 dient als Erinnerung daran, der Junge im Bayern-Trikot ist unser damals fünfjähriger Sohn.

In den kommenden Jahren wurde Max für mich vom Bekannten zum Geschäftspartner, zum Headguide unserer Agentur, beim Kneipenquiz erst zum Kontrahenten, dann zum Teampartner, zum Ausbilder als Gästeführer und vor allem zu einem guten Freund, mit dem man gerne Zeit verbrachte.

Sobald Max das Erzählen begann, zog er einen in seinen Bann. Die Geschichten und Geschichtli über Würzburg, über seine Reisen, seine diversen Sammlungen oder seine Erlebnisse in seinem umtriebigen Leben waren spannend, oft lehrreich und vor allem nie langweilig.

Zum Abschluss meiner Rede möchte ich gerne mit Euch das Glas erheben. Lieber Max, ich werde Dich nie vergessen. Danke für vieles. Mach's gut – wo immer Du jetzt bist. Auf Dich!

STEFANIE ARNOLD

Lieber Max,

wir alle sind heute Abend hier, um Abschied von dir zu nehmen und um dich mit Silvaner und einigen Tränen zu begießen.

Wenn du jetzt hier stehen würdest und all die lieben Menschen sähest, wärest du auf der einen Seite zutiefst gerührt und auf der anderen Seite tunlichst darum bemüht, dass niemand deine Rührung erkennen kann.

Gefühle zu zeigen, das war nicht so dein Ding (wie ich von Johannes weiß, ist das eine von Vacano Familieneigenschaft) und dennoch hast du die Herzen vieler Menschen berührt, sei es auf Reisen, in der Gruppe, als Ausbilder oder als guter Freund.

Für mich warst du einer meiner Herzensmenschen mit einem besonderen Platz in meinem Herzen.

Eine liebe Freundin und Kollegin von uns beiden sagte mir kurz nach deinem Tod:

„It's like there is a Max-shaped hole in my heart“

Und tatsächlich hat es sich für mich genauso angefühlt.

In den letzten Wochen haben sich der Schock und die Trauer, auch durch die vielen Erinnerungen und Gespräche, in etwas sehr Schönes verwandelt

„Now there is a Max-shaped light in my heart“

Und dieses Licht, gefüllt mit Bildern, Erlebnissen und Momenten mit dir, das trage ich für immer bei mir und dafür, mein liebster bester Freund, danke ich dir von ganzem Herzen!

JOCHEN LARSEN

Liebe Freunde und Freundinnen, Wegbegleiter und Wegbegleiterinnen von Max,

der Staatliche Hofkeller verliert mit dem Tod von Max von Vacano einen der profiliertesten und besten Weinguides und Probensprecher ever. Über Jahre hat Max zum Ruf und Erfolg des Veranstaltungsbereichs beigetragen, ein Botschafter dieses Weinguts auf höchstem Niveau. Daher sind wir auch dankbar dafür, dass für diese Gedenkfeier diese Räumlichkeit gewählt wurde, etwas, dass Max mit Sicherheit gefallen hätte.

Aber Max war für mich nicht nur Kollege, sondern auch Freund.

Von Jimi Hendrix stammt der Satz: „Ich bin derjenige, der sterben muss, wenn der Zeitpunkt zum Sterben für mich gekommen ist. Lasst mich bitte auch so leben wie ich will!“

Unangepasst, anspruchsvoll, manchmal auch zickig und divenhaft (etwas, was ich sehr gut nachvollziehen kann), gebildet, sammelwütig, weltoffen, Genussmensch, fürsorglich, zur Freundschaft fähig, so meine Kurzbeschreibung seiner komplexen Persönlichkeit.

Ich verdanke ihm eine der schönsten Reisen, die ich in meinem Leben gemacht habe, einige hier Anwesende waren ebenfalls dabei, sie ist schon Jahre her und doch so präsent bis heute in meinem Herz und Kopf: ROM – die ewige Stadt, sein zweites Zuhause.

„Die Törichten besuchen in fremden Ländern die Museen, die Weisen aber gehen in die Tavernen!“

Eines meiner Lieblingszitate von Erich Kästner! Max war in der Lage diesen scheinbaren Gegensatz aufzulösen, alles mit allem zu verknüpfen, mehr geht nicht! Allerdings war die Dankbarkeit nach täglich 10 – 15 Kilometer langen Fußmärschen von Sehenswürdigkeit zu Sehenswürdigkeit groß, endlich in einer schönen Trattoria Platz nehmen zu dürfen!

Das Brockhaus-Lexikon von 1965 definierte „sammeln“ als „krankhafte Neigung, Gegenstände ohne praktischen Bedarf anzuhäufen“. Eingefleischte Sammler sehen das natürlich völlig anders und Max war solch einer!!!

Unter anderem war er leidenschaftlicher „Placomusophilist“, ein Champagner- und Sektdeckelsammler!

Ohne ihn hätte ich dieses faszinierende Hobby nicht kennengelernt, und auch wenn ich diesem nicht verfallen bin, so gehören die gemeinsamen Reisen zur Internationalen Sektdeckel-Tauschbörse nach Luxembourg zu den wunderbaren Highlights unserer Beziehung!

Aber ich kenne auch den nachdenklichen, introvertierteren, manchmal einen Anflug von Zynismus verbreitenden Max, mit dem ich in der Weinstube „Tiepolo“ die eine oder andere „Blaue Stunde“ bei Silvaner verbracht, über Gott und die Welt geredet habe und die bei frühem Beginn auch meistens früh endete mit der Heimfahrt durch Veras Taxi.

„Man lebt zweimal, das erste Mal in der Wirklichkeit, das zweite Mal in der Erinnerung!“

Diese Gedenkfeier soll dazu beitragen, das wahr werden zu lassen, was Honoré de Balzac hat versucht auszudrücken: Erinnerung als Voraussetzung für ein weiteres Dasein!

Max - Freund. Kollege. Mensch. Wir vermissen Dich! Ruhe in Frieden! Danke!

DR. PETER OETTINGER, Tourismusdirektor i.R.

Lieber Johannes, liebe Anwesende im Gedenken an Max !

Zunächst darf ich mich (sicher auch in Eurem Namen) bei Stefanie und Thomas für die Idee sowie für die Organisation dieser Gedenk-feier herzlich bedanken.

Ich möchte gerne einige persönliche Erinnerungen an Max mit Euch teilen.

Es können hier nur wenige „Schlaglichter“ sein !

Ich durfte Max bereits vor 35 Jahren kennenlernen.

Im Herbst 1988 war er einer von rd. 500 Interessenten für die 1989 auf der Grundlage einer neuen Konzeption stattfindenden Gästeführer-Ausbildung. Beim Auswahlgespräch merkte ich sehr schnell, dass wir es bei Max mit einem absoluten Profi auf dem Gebiet der Gästeführung sowie der Reiseleitung zu tun hatten. Zudem glänzte er mit seinen ausgezeichneten italienischen Sprachkenntnissen.

Damals zeigten nämlich die Italiener zunehmend Interesse am Land nördlich der Alpen, was sich in einer ständig steigenden Zahl an Reisegruppen auch in Würzburg bemerkbar machte.

Es war deshalb für uns ein Glücksfall, dass Max in der Folge eine Vielzahl italienischer Gruppen betreuen konnte.

Beruflich wurde Max für mich innerhalb kürzester Zeit zu einem geschätzten Berater, vor allem im Hinblick auf die weitere Professionalisierung des Gästeführer-Angebotes.

An der Entstehung einer auch privaten Verbundenheit hatte Ruth, die Partnerin von Max, die ebenso wie ich aus Miltenberg am Main stammte, besonderen Anteil.

Durch seine Tätigkeit als Leiter einer ganzen Reihe von Gästeführer-Ausbildungen sowie von Fortbildungsveranstaltungen durften die meisten von Euch die bewundernswerte fachliche Kompetenz von Max in besonderer Weise kennenlernen.

Und allein durch diese seine Aktivitäten hat sich Max große Verdienste um die ständig steigende Bedeutung des Würzburger Städte tourismus erworben.

In dankbarer Erinnerung sind für mich die von Max angebotenen und auch als spezielle Weiterbildung gedachten Gästeführer-Studienreisen.

Ich selbst konnte an zwei dieser Reisen teilnehmen, nämlich nach Rom und nach Apulien:

Bei der Romreise kollidierte auf der Autobahn Richtung Süden ein kräftiger Fasan im Flug mit unserem Bus, so dass die große Frontscheibe vielfache Risse in alle Himmelsrichtungen aufwies. Der Fahrer, gleichzeitig Chef des Busunternehmens, versuchte in Rom jeden Tag erneut die Lieferung und den Einbau einer neuen Scheibe zu organisieren, was aber misslang. Wir hatten somit für das mehrtägige Programm keinen Bus zur Verfügung.

In dieser Situation zeigte sich die ganze Profi-Erfahrung von Max: Wir fuhren jeden Morgen mit regelmäßig überfüllten Straßenbahnen und Gelenkbussen und damit garantierter Körper-Kontakt mit freundlichen Italienern zu einem bestimmten im Hinblick auf das jeweilige Tagesthema geeigneten Ausgangspunkt.

Von einer Sehenswürdigkeit zur jeweils nächsten ging es ganz gemütlich zu Fuß bis in die Abendstunden hinein, bis wir wieder vor unserem Hotel standen. Pausen mit dem Genuss gastronomischer Spezialitäten durften natürlich nicht fehlen.

Was mich nicht nur bei dieser Reise beeindruckt hat:

- Erstens das äußerst umfangreiche Fachwissen von Max, ohne auch nur einmal in einem Reiseführer nachschlagen zu müssen,
- zweitens die vergleichende Einordnung des Gesehenen und Gesagten in die Kultur- und Kunstgeschichte Europas sowie insbesondere der Antiken Welt,
- drittens die Leichtigkeit und die Spannungsbögen seines Vortrags, dem man ohne Ermüdung stundenlang folgen konnte und
- viertens der stets aktuelle Bezug zu Land und Leuten hinsichtlich Politik, Wirtschaft, Lebensgewohnheiten usw.

Auf der Rückreise besuchten wir Volterra mit seinem berühmten Museum etruskischer Kunst. In der Umgebung konnten wir auch in Etrusker-Grabanlagen hinuntersteigen.

Zum Thema Etrusker galt Max ja als ausgewiesener Fachmann, geprägt und gebildet durch seinen Vater, Archäologie-Professor an der Universität Tübingen, der viele Jahre mit seiner gesamten Familie, zu der neun Kinder zählten, die gesamten Oster-, Pfingst- und Sommerferien auf dem nahegelegenen Campingplatz als Ausgangspunkt für seine Forschungen verbrachte.

Wir waren auf dem Parkplatz kaum aus dem Bus gestiegen, als ein lautes Rufen zu hören war: „Max, com esta ?“ Ein Mann lief auf Max zu und begrüßte ihn mit erregter herzlicher Umarmung. Auch im Museum folgte die vertraute Begrüßung eines guten Freundes.

Wir übernachteten in einem kleinen Hotel. Max führte uns zum Abendessen mit reichlich Weingenuss in ein oberhalb gelegenes Weingut. Auch hier wurde Max wie ein Familienmitglied begrüßt und umarmt. Wir nahmen an einer langen Tafel inmitten der Abfüll-gerätschaften Platz und wurden fürstlich bewirtet.

Die Speisenfolge mit korrespondierenden Weinen wollte nicht enden. Dann lernten wir die Oma dieser Familie kennen und erfuhren, dass sie als Chefköchin den ganzen Tag dieses umfangreiche Menü mit köstlichen regionalen Spezialitäten für uns bereitet hatte.

Hinter vorgehaltener Hand teilte uns Max den unvorstellbar niedrigen Preis mit, der uns alle regelrecht beschämte.

Wir wollten durch den Kauf von reichlich Wein einen Ausgleich schaffen. Allerdings waren wir nicht zuletzt durch unseren abendlichen Weinkonsum nicht in der Lage, die vielen Kisten gegen Mitternacht zum Hotel zu schaffen. Am nächsten Morgen fuhren wir deshalb vor der Abreise zunächst zum Weingut, um die vielen Kisten im Bus transportsicher zu verstauen und uns nochmals herzlich von der Gastgeber-Familie zu verabschieden.

INSGESAMT ein ganz besonderer Abend, den wir ohne die Bekanntheit und die vortrefflichen Kontakte von Max nicht hätten erleben dürfen !!!

Nur ganz kurz noch zur Apulien-Rundreise. Mitreisender war auch ein Bruder von Max, beruflich Rechtsanwalt in Freiburg. Wir hatten uns sehr schnell angefreundet, was dazu führte, dass er mich in einer Mittagspause am Rande eines Pinienwaldes überraschend um ein Vier-Augen-Gespräch bat:

Er hatte von Max beiläufig erfahren, dass dieser sich gerade bei mir für die frei gewordene Stelle „Gästeführer-Organisation“ beworbenen hatte. Der Bruder sagte: „Bitte tue mir und gleichzeitig Max einen großen Gefallen und stelle ihn auf keinen Fall ein. Er ist nämlich kein „Büromensch“; er braucht vielmehr seine Möglichkeiten, freiberuflich als Gästeführer und Reiseleiter tätig zu sein. Das ist sein Lebensinhalt !“

Zurück in Würzburg habe ich Max nach einem intensiven Gespräch trotz der Bedenken seines Bruders angestellt. Das große Stadtjubiläum "1300 Jahre Würzburg" stand 2004 mit einem umfangreichen Veranstaltungsprogramm bevor. Und ich war überzeugt, dass nur Max als ausgewiesener Profi die speziellen Herausforderungen bei der Gästeführer-Organisation bewältigen könne, insbesondere was die Führungen durch die große Riemenschneider-Sonderausstellung, zweigeteilt im Mainfränkischen Museum und im damals neuen Museum am Dom, betraf.

Max hat die Anforderungen in bester Weise gemeistert, nämlich mit Hilfe eines großen Journals, das er bei einem Buchbinder nach seinen Vorstellungen anfertigen ließ und in das er die Vielzahl der Führungstermine in den beiden Museen übersichtlich sowie im 15-Minuten-Rhythmus gestaffelt eintragen konnte.

Leider musste ich Max 2005 in der Uniklinik besuchen, nachdem er einen Herzinfarkt erlitten hatte. Er hat sich glücklicherweise rasch erholt. Wir sind aber beide übereingekommen, dass es für die Gestaltung seines weiteren Lebens wohl vernünftiger sei, wieder in die Freiberuflichkeit zurückzukehren.

Der unerwartete und gleichzeitig allzu frühe Tod von MAX macht sehr betroffen und traurig.

--- Viele werden ihn sehr vermissen !

--- Gleichzeitig dürfen wir außerordentlich dankbar sein für die unzähligen Begegnungen über all die vielen Jahre hinweg, die sicher für Jeden von uns persönlich eine beeindruckende fachliche wie menschliche Bereicherung darstellten !!!

Schließen darf ich mit Worten von RAINER MARIA RILKE, die sehr gut zu MAX passen.

Sie lauten:

„Wenn Ihr mich sucht,

sucht in Euren Herzen.

Habe ich dort eine Bleibe gefunden,

lebe ich in Euch weiter.“

Lieber MAX,

Du mögest in unseren Herzen weiterleben !

Ich darf nun das Wort an Björn Rudek, meinen Nachfolger im Amt des Tourismusdirektors der Stadt Würzburg weitergeben.

BJÖRN RUDEK, Tourismusdirektor

Was ist ein Gästeführer?

Ein Gästeführer ist ein interessiert geborenes, mit den Touristen manchmal sich plagendes, doch nie verzagendes, immer erläuterndes, manchmal auch Theater spielendes, durch die Gassen flitzendes, mit einem Schirm weisendes, mit Freude kassierendes, für Trinkgeld dankbares, das Wissen ständig erweiterndes, gegenüber Besserwissern immer höfliches und freundliches Individuum.

Diese frei übertragenen Zeilen, die nicht von mir stammen, beschreiben eine große Leidenschaft von Max von Vacano: Gästeführungen.

Wir haben nicht nur einen sehr geschätzten Kollegen verloren, sondern auch einen leidenschaftlichen Gästeführer.

Seine Führungen waren mehr als nur informative Rundgänge – sie waren lebendige Geschichten, die von seiner Hingabe zur Historie und seinem tiefen Verständnis für kulturelle Schätze geprägt waren. Ob in Würzburg, oder anderswo.

In seiner lebhaften Erzählweise fesselte er nicht nur die Gäste unserer Stadt, sondern er schaffte es, die Liebe zur Entdeckung in uns zu entfachen.

Es war Max, der mir bei meinem ersten Besuch in Würzburg vor gut 20 Jahren diese Stadt ans Herz gelegt hat – ich erinnere mich noch sehr gut daran und sehe uns noch sehr gut auf der Alten Mainbrücke im schneidenden Wind an diesem kalten Novembertag.

Er hat mich dabei tief beeindruckt – trotz des Wetters wollte ich ihm weiter folgen! Umso größer die Freude, als ich ihn vor gut 6 Jahren in meiner heutigen Funktion wiedertreffen konnte und wir in unseren gemeinsamen Jahren eine vertrauensvolle Zusammenarbeit pflegen konnten – sehr intensiv zuletzt bei unserer Gästeführerausbildung im vergangenen Jahr.

Wenn ich hier in die vielen Gesichter unserer von ihm ausgebildeten Gästeführerinnen und Gästeführer schaue, dann kann ich nur feststellen: Max wird uns als Meister seines Fachs und als ein Freund, der seine Begeisterung großzügig teilte und dabei hohe Ansprüche an die Qualität der Gästeführungen stellte, stets ein Vorbild bleiben.

Max hat nicht nur unsere Blicke geschärft, sondern auch unsere Perspektiven erweitert. Sein Vermächtnis wird uns weiterhin inspirieren und weiterhin Spuren in unserer täglichen Arbeit hinterlassen.

Inmitten des tiefen Schmerzes, den der Verlust von Max mit sich bringt, möchte ich von Seiten der Stadt Würzburg und vor allem auch ganz persönlich den Angehörigen und allen Freunden das aufrichtige Mitgefühl ausdrücken.

Die Trauer ist ein Ausdruck der Liebe und der Verbundenheit.

Nehmen wir uns hierfür ganz bewusst die notwendige Zeit.

Möge sich die Trauer einmal in liebevolle Erinnerungen verwandeln.

CLAUDIA RAUTH

Liebe Kolleginnen und Kollegen, liebe Verwandte und Freunde von Max,

als Mitglied im Vorstand des Würzburger Gästeführer e. V. und in Vertretung des Vorsitzenden Dr. Johannes Sander, der an dieser Gedenkfeier aus terminlichen Gründen leider nicht teilnehmen kann, möchte auch ich ein paar Worte sagen und für den Verein unseres lieben Max von Vacano gedenken.

Max wurde zwar erst im August 2016 Mitglied des Gästeführervereins. Unvergessen aber und nicht zu überschätzen ist sein Wirken im Sprecherrat der von CTW ausgebildeten Gästeführerinnen und Gästeführer, aus dem später die Interessengemeinschaft der Gästeführer Würzburgs (IGW) hervorgegangen ist. Jahrelang hat er hier die Anliegen der Kolleginnen und Kollegen wahrgenommen, die Verträge mit der CTW mitgestaltet, aber auch gegenüber wichtigen Ansprechpartnern unserer praktischen Arbeit wie dem Dompfarramt und der Schlösserverwaltung unsere Interessen vertreten. Maßgeblich seinem Wirken ist es zu verdanken, dass diese Kooperationen trotz gelegentlicher kleiner Reibereien, die es eben immer gibt, wo viele Akteure sind, alles in allem doch sehr erfolgreich und angenehm verlaufen ist. Erinnern möchte ich – auch wenn ich selbst nicht mehr in den Genuss gekommen bin, daran teilzunehmen – an die zahlreichen legendären Reisen, die Max organisiert hat. Sie führten beispielsweise nach Italien (Rom, Sizilien), Spanien (Andalusien, Galizien), Schottland, Belgien – um nur ein paar zu nennen.

Da war Max in seinem Element!

Max' Wirken als Leiter der von CTW ausgehenden Gästeführerausbildung hat Herr Dr. Oettinger bereits eingehend gewürdigt. Ich glaube, unter uns Kolleginnen und Kollegen gibt es kaum jemanden, die oder der nicht durch diese manchmal zwar sicherlich auch anstrengende, immer aber fundierte und lehrreiche Schule gegangen ist. Für Generationen von Gästeführerinnen und Gästeführern war er die fast schon im Wortsinn prägende Persönlichkeit. Aber auch nach diesen drei oder vier Monaten Zuhören, Büffeln, Vor-der-Kamera-Stehen und Von-Max-Angespornt-Werden konnten wir uns auf ihn als einen wahren Kollegen verlassen. Mit großer Freigiebigkeit hat er uns an seiner enormen Sachkunde und seiner didaktischen Begabung teilhaben lassen. Dafür empfinden wir große Dankbarkeit.

Wir wussten, dass es mit Max' Gesundheit in letzter Zeit nicht zum Besten stand. Dennoch hat uns sein Tod am 15. Dezember letzten Jahres überrascht, und vor allem hat er uns bestürzt. Wir verlieren in Max einen großartigen Lehrmeister, einen hochgeschätzten Kollegen und einen guten Freund. Er wird für uns unvergessen sein.

Ich danke Euch.

DIETER SCHANZER

Liebe Angehörige von Max,

liebe Freundinnen und Freunde,

als einer der neuen Gästeführerkollegen kannte ich Max von Vacano ja weder gut noch lange. Trotzdem ist es mir aber ein wirkliches Anliegen, hier ein paar kurze Worte zu sagen, seiner zu gedenken und an ihn zu erinnern, weil wir einen wertvollen Freund und Begleiter verloren haben, einen eindrucksvollen Menschen.

Zum ersten Mal begegnet sind wir uns Ende letzten Jahres im Würzburg-Palais. Da habe ich mich im Rahmen der Bewerbung zur Gästeführerausbildung 2023 persönlich vorgestellt und kann mich an die Situation noch gut erinnern. Neben Andrea hat Max das Gespräch in weiten Teilen geführt: Sehr umsichtig, kompetent und vor allem individuell und einfühlsam auf die einzelnen Personen zugeschnitten. Ich habe mich dabei nie unsicher gefühlt. Ein sympathischer Mensch mit sicherem Auftreten, der weiß, was er will, das war mein erster Eindruck von ihm. Zum Ende hin hat er mir ein Bild vorgelegt (eine Verkündigungsszene, gemalt um 1600) und mich gebeten, es zu beschreiben. Allerdings in englischer Sprache! Danke, lieber Max, dass du mich trotzdem zur Ausbildung zugelassen hast.

Die Monate von Januar bis April des letzten Jahres waren geprägt von wöchentlich mindestens zwei, manchmal deutlich mehr Ausbildungsterminen und damit Begegnungen mit Max. Immer war er da, immer höchst präsent, immer selbst an den Inhalten interessiert, obwohl er sie wahrscheinlich besser kannte, als mancher Referent und immer auch war er deren kritischer Begleiter im positiven Sinn. Dass die Ausbildung so umfassend und gut war, dass wir alle wirklich hervorragend auf unsere Tätigkeit vorbereitet worden sind und dass wir, wie ich glaube, jetzt auch eine ordentliche Arbeit abliefern, das geht ganz wesentlich auf die Konzeption und die Ausgestaltung von Max zurück. Alles hat seine Handschrift getragen und ich bin mir sicher, dass ich hier für den ganzen Kurs spreche: Wir haben unheimlich viel gelernt und werden dauerhaft von Max' enormer Kompetenz profitieren.

Meine persönliche Wahrnehmung von Max aus den Begegnungen letztlich nur eines guten halben Jahres war die eines im Kern ausgesprochen warmherzigen, offenen und wohlwollenden Menschen. Zugegeben, manchmal trat dieser Charakterzug nicht sofort zutage, sondern verbarg sich geschickt hinter einer leicht angerauten Schale. Aber von seinem Wesen und Denken her habe ich ihn erlebt ein als einen echten Humanisten, der entsprechend gedacht und gehandelt hat. Es ging ihm letztlich um das Wahre, Gute und Schöne.

Sein Wissen und seine Erfahrung waren beeindruckend. Er war belesen und umfassend gebildet. Da hat man sich (also zumindest ich) schon mal die Frage gestellt, wie man da irgendwie mithalten soll. Mit seinem Erfahrungsschatz hat er aber niemals verunsichert, sondern immer Mut gemacht und unterstützt. Ich habe mich deshalb während der Ausbildung in seinen Händen auch jederzeit ausgesprochen wohl und sicher gefühlt. Wenn er selbst Einheiten übernahm, geschah das ausgesprochen souverän und kompetent, aber methodisch so geschickt, dass sich Jede und Jeder mitgenommen fühlte.

„Wir gehen jetzt die Treppe hoch in den Weißen Saal, aber bitte zügig“. „Wir geh'n jetzt weiter und wechseln dabei zügig die Straßenseite“. „Die Pause ist vorbei, alle wieder hereinkommen, aber bitte zügig. „Zügig“ wurde zum geflügelten Wort. Er hat eben ökonomisch gedacht, und dazu gehört auch ein konsequentes Zeitmanagement. Lieber Max, auch wenn Tempo manchmal vielleicht nötig und sinnvoll ist, jetzt hätte es aber wirklich nicht so zügig sein brauchen.

So fundiert die Ausbildung durch ihn war, so anspruchsvoll war sie auch. Er hat Vieles von uns gefordert, aber nichts, was er nicht vorher geliefert hätte. Besonders vor dem schriftlichen Abschlusstest hatte ich schon Respekt. Er war von Inhalt und Umfang her so, dass man bei der Vorbereitung tatsächlich ordentlich zu tun hatte. Dabei war das ja auch ein wirklich weites Feld. Was genügt im Überblick? Wo muss ich ins Detail gehen? Was kann ich weglassen? Bei einer Frage allerdings war ich mir Vorfeld ganz, ganz sicher, dass sie drankommt. Nämlich die Frage danach, wann und durch wen die Silvanerrebe nach Würzburg kam. Das nicht zu wissen, hätte bei ihm vermutlich vollkommene Verständnislosigkeit ausgelöst.

Lieber Max, dass ich das richtig beantwortet habe, war Ehrensache, aber vor allem hoffe ich sehr, dass es dort, wo du jetzt bist, auch einen guten Silvaner gibt. Ich stell' mir einfach mal vor, dass das so ist, weil ich dann sicher sein kann, dass du dich wohl fühlst. Auf jeden Fall trinken wir jetzt einen auf dich, das ist das mindeste, was du verdient hast. Vielen Dank für alles, wir vermissen dich und werden dich nicht vergessen. Auf Max!

ANGIE CARRILLO

Serenity

Sway, sway, sway.

Wie tausend Strebepfeiler einer gotischen Kirche
dem Himmel entgegengestreckt.

In die Erde eingebettet, Hand in Hand,
together, side by side, stretching
stretching to the heavens.

Sway, sway, sway.

The trees sway,
the leaves rustle,
the tears dry.

Serenity